

# VERDINGKINDER REDEN

## ENFANCES VOLÉES

Fremdplatzierungen damals und heute

Regards et témoignages d'enfants placés

Presstext 5.5.2011

### **Ehemalige Verding- und Heimkinder reden im Historischen Museum Thurgau, Schloss Frauenfeld**

VERDINGKINDER REDEN – ENFANCES VOLÉES ist als zweisprachige Wanderausstellung von 2009 bis 2013 an rund einem Dutzend Standorten in der Deutschschweiz und in der Romandie zu Gast. Träger des Projektes ist der Verein Geraubte Kindheit. Er hat sich zum Ziel gesetzt, das Thema der Fremdplatzierungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und dabei ehemalige Verdingkinder selber zu Wort kommen zu lassen. In ihrer Kindheit und Jugend waren die Betroffenen Objekte von Willkür, falschen Massnahmen und Gewalt. In der Ausstellung treten sie als Bürgerinnen und Bürger mit Erfahrung auf, die etwas zu sagen haben.

Die Geschichte der ausserfamiliären Erziehung in der Schweiz wurde bis heute nicht umfassend wissenschaftlich erforscht. Es existieren lediglich Arbeiten zu einzelnen Institutionen oder Regionen. Auf viele Fragen gibt es deshalb heute keine Antwort. Eine wissenschaftliche Untersuchung müsste neben den Lebensbedingungen der Kinder, ihrer Familien und Pflegefamilien auch die Motive, Arbeitsweisen und Handlungsspielräume der Behörden und Erziehungsinstitutionen berücksichtigen. Das kann diese Ausstellung nicht leisten. Ihre Aussagen beruhen einzig auf dem Bestand von rund 300 Interviews mit ehemaligen Heim- und Verdingkindern, die im Rahmen der Forschungsprojekte der Ecole d'Etudes Sociales et Pédagogiques in Lausanne und der Universität Basel zwischen 2003 und 2007 entstanden und sich auf Begebenheiten und Erlebnisse der Zeitzeugen zwischen 1920 und 1960 beziehen.

Die Ausstellung ist in mehrere Räume gegliedert. Sie widmen sich verschiedenen Themen, die in der Erinnerung der Betroffenen eine Rolle spielen. An Hörstationen kann man sich setzen und Ausschnitte aus den Interviews wählen, dazu findet man in den Räumen ergänzende Daten und Fakten. Eine sparsame Inszenierung mit Zitaten und Gegenständen aus den

Kontakt: Heidi Huber [media@verdingkinderreden.ch](mailto:media@verdingkinderreden.ch) 044 251 04 44

Bilder und Texte: [www.verdingkinderreden.ch](http://www.verdingkinderreden.ch)

# VERDINGKINDER REDEN

## ENFANCES VOLÉES

Fremdplatzierungen damals und heute

Regards et témoignages d'enfants placés

Zeitzeugenberichten hilft, sich in die Welten zu versetzen, von denen die Betroffenen erzählen. An jedem Ort, an dem die Ausstellung VERDINGKINDER REDEN zu Gast ist, zeigt ein regionales Fenster Bezüge zur Region auf. Im Historischen Museum Thurgau widmet sich diese Ergänzung einer zusätzlichen Perspektive: Im Zentrum steht das Bemühen einer Mutter, die in den 1920er-Jahren im Kanton Thurgau um das Sorgerecht für ihre zwei letzten Kinder kämpfte, nachdem ihr die Obhut für ihre ersten sieben Kinder bereits entzogen worden war.

Die Ausstellung VERDINGKINDER REDEN - ENFANCES VOLÉES will ein Kapitel der Schweizer Geschichte vor dem Vergessen bewahren, indem sie den Stimmen von Betroffenen Raum gibt. Dahinter steht die Idee, dass aus den Erfahrungen von gestern etwas für heute und morgen zu lernen wäre - wenn auch nicht direkt für die konkrete heutige Praxis, so doch im Sinne einer gesteigerten Sensibilität für die Folgen unzulänglicher Massnahmen.

Die Ausstellung will nicht sagen, wie es sein sollte, sondern zu Fragen anregen und eine Plattform für Diskussionen bieten - und Brücken schlagen zwischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft ausserfamiliärer Erziehung.

Die Ausstellung will wissenschaftlichen Anforderungen genügen, dabei aber möglichst breite Bevölkerungsgruppen erreichen. Sie will Kindern und Jugendlichen ebenso wie älteren Menschen mit ihren unterschiedlichen Erwartungen und Fähigkeiten gerecht werden und soll allen, die sich für das Thema interessieren, Menschen mit einer speziellen Vergangenheit näher bringen.

Die Ausstellung richtet sich an Betroffene und ihre Nachkommen, Lehrpersonen und Schulklassen, Personen, die beruflich mit (ausserfamiliärer) Erziehung zu tun haben (Justiz, Sozialpädagogik, Erziehungswesen usw.), Forschende, die sich mit ausserfamiliärer Erziehung auseinandersetzen, und an alle, die an einem Dialog zwischen wissenschaftlicher Forschung, politischer Auseinandersetzung und bürgerschaftlichem Engagement interessiert sind.

Kontakt: Heidi Huber [media@verdingkinderreden.ch](mailto:media@verdingkinderreden.ch) 044 251 04 44

Bilder und Texte: [www.verdingkinderreden.ch](http://www.verdingkinderreden.ch)

# VERDINGKINDER REDEN

## ENFANCES VOLÉES

Fremdplatzierungen damals und heute

Regards et témoignages d'enfants placés

Die Ausstellung hat nach der Eröffnung durch Frau Bundesrätin Eveline Widmer Schlumpf am 25. März 2009 in Bern einiges in Bewegung gebracht. Über 66'000 Personen haben die Ausstellung an ihren ersten fünf Standorten (Politforum Käfigturm Bern, Musée historique Lausanne, Historisches Museum Basel, Historisches Museum Baden, Rätisches Museum Chur) besucht, viele davon nahmen auch an den begleitenden Diskussions-Veranstaltungen teil. Bisher haben sich 430 Schulklassen in der Ausstellung mit dem Thema auseinandergesetzt. Das Interesse und die Anteilnahme in der Bevölkerung sind gross, entsprechend war auch das Medienecho.

Die Ausstellung spielt eine wichtige Rolle für die Bewältigung von traumatischen Erfahrungen, wie sie viele ehemalige Heim- und Verdingkinder gemacht haben. Ein Weg der Verarbeitung ist die Suche nach der eigenen Identität, nach Familienangehörigen und nach Antworten auf die Frage, warum sie als Kind in fremden Familien oder Heimen platziert wurden. Hier trägt die Ausstellung zur Erhellung der sozialen und wirtschaftlichen Ursachen bei. Indem sie das Verdingwesen zum ersten Mal öffentlich als verbreitetes historisches Phänomen beleuchtet, trägt sie dazu bei, dass das Schicksal der Verdingkinder als öffentliche Angelegenheit anerkannt wird. Das hilft den Betroffenen, weil damit ihr Leiden nicht mehr als individuelles Schicksal wahrgenommen wird, sondern die Verantwortung der Gesellschaft aufgezeigt wird.

Ab dem 7. Mai 2011 ist die Ausstellung im Historischen Museum Thurgau im Schloss Frauenfeld zu sehen.